



Höhere Heilungschancen nach Schlaganfall mit IT

Eine Software, welche die Heilungschancen nach Schlaganfällen erhöhen soll, wird derzeit an der Linzer Johannes Kepler Universität entwickelt. Das teilte die Universität in einer Presseaussendung mit. Aufbauend auf zwei Diplomarbeiten verfeinert ein Expertenteam das Instrument, mit dem Ärzte abgestorbene und noch zu rettende Gehirnzellen innerhalb von nur einer Minute lokalisieren sollen. Noch dauert es bis zu einer Stunde, Größe und Schwere des Schlaganfalls zu bestimmen.

Um den Schaden in der betroffenen Gehirnregion möglichst gering zu halten, sollten Diagnose und Therapie bei Schlaganfallpatienten besonders rasch erfolgen. Noch bekommen Mediziner einzelne Aufnahmen aus der Magnetresonanztomographie, und es ist große Vorstellungskraft und viel Erfahrung nötig, daraus - quasi vor dem inneren Auge - ein Bild des Gehirns zu rekonstruieren. Die neue Software soll Ärzte innerhalb weniger Sekunden mit einer dreidimensionalen "Landkarte" des Gehirns versorgen. Dazu werden Daten zum Blutfluss durch die Gefäße und zur Vitalität der Gehirnzellen verglichen.

Raschere Lokalisation

"Durch das Herausfiltern von Stellen mit normaler Durchblutung kann der Arzt den Kern des Infarktes sofort bestimmen und sieht auch, wo sich noch lebensfähiges Gewebe befindet", sagte Gerhard Kurka, Projektleiter am Institut für Graphische und Parallele Datenverarbeitung (GUP) der Linzer Universität. Seit September 2005 entwickelt das Institut gemeinsam mit der Abteilung für Medizin-Informatik der Upper Austrian Research GesmbH die neue Software, die im Rahmen zweier Diplomarbeiten bereits als Prototyp umgesetzt wurde.

"Zur medizinischen Entscheidungsfindung wird die neue Software derzeit nur zusätzlich zu bisherigen Instrumenten eingesetzt, da klinische Studien noch ausstehen", so Kurka. Außerdem müsse sie noch auf Datenschutz-, Befund- und andere Systeme der jeweiligen Krankenhäuser abgestimmt werden. Sollte ein Antrag auf nationale Förderung des Forschungsprojektes durchgehen, könnte die Software im Allgemeinen Krankenhaus in Linz und in der Landesnervenklinik Wagner-Jauregg ab Ende 2007 im medizinischen Alltag eingesetzt werden.

13.02.2006

[Zurück](#)